Gendersensibilität in der beruflichen Beratung: Anregungen für die Berufsorientierung und Beratungspraxis

Referentin:
Prof. Dr. Bettina Franzke
Tel.: 0621 124 74 36; Mobil: 0171 110 58 40
Email: bettina.franzke@t-online.de
Internet: www.hdba.de, www.bettina-franzke.de

Für

LAG MÄDCHEN POLITIK
BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, 12. November 2013

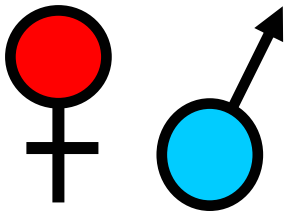
Übersicht

1. **Doing Gender: Einführung Gender**
2. **Geschlechtsspezifische Berufswahl: Fakten und Folgen**
3. **Undoing Gender: politische Ziele und praktische Umsetzung**
4. **Fazit und Ausblick**
5. **Literatur über Gendertrainings**
6. **Kontakt**

Gender in der Berufsorientierung

- **Weshalb ist es wichtig**, dass sich Akteurinnen und Akteure in der Mädchenpolitik mit „Gender“ in der Berufsorientierung und Berufswahl beschäftigen?

Persönliche Vorstellung und ein erster Impuls…



- Ich **heiße**...
- Ich arbeite als…
- Was ich **tue, weil ich Frau/ Mann bin**…
- Was ich **nicht tue, weil ich Frau/ Mann bin**…
- Das möchte ich hier **lernen**…

1. Doing Gender: Einführung Gender

Gender

Gender bedeutet…

im Englischen Geschlecht, und zwar soziales Geschlecht

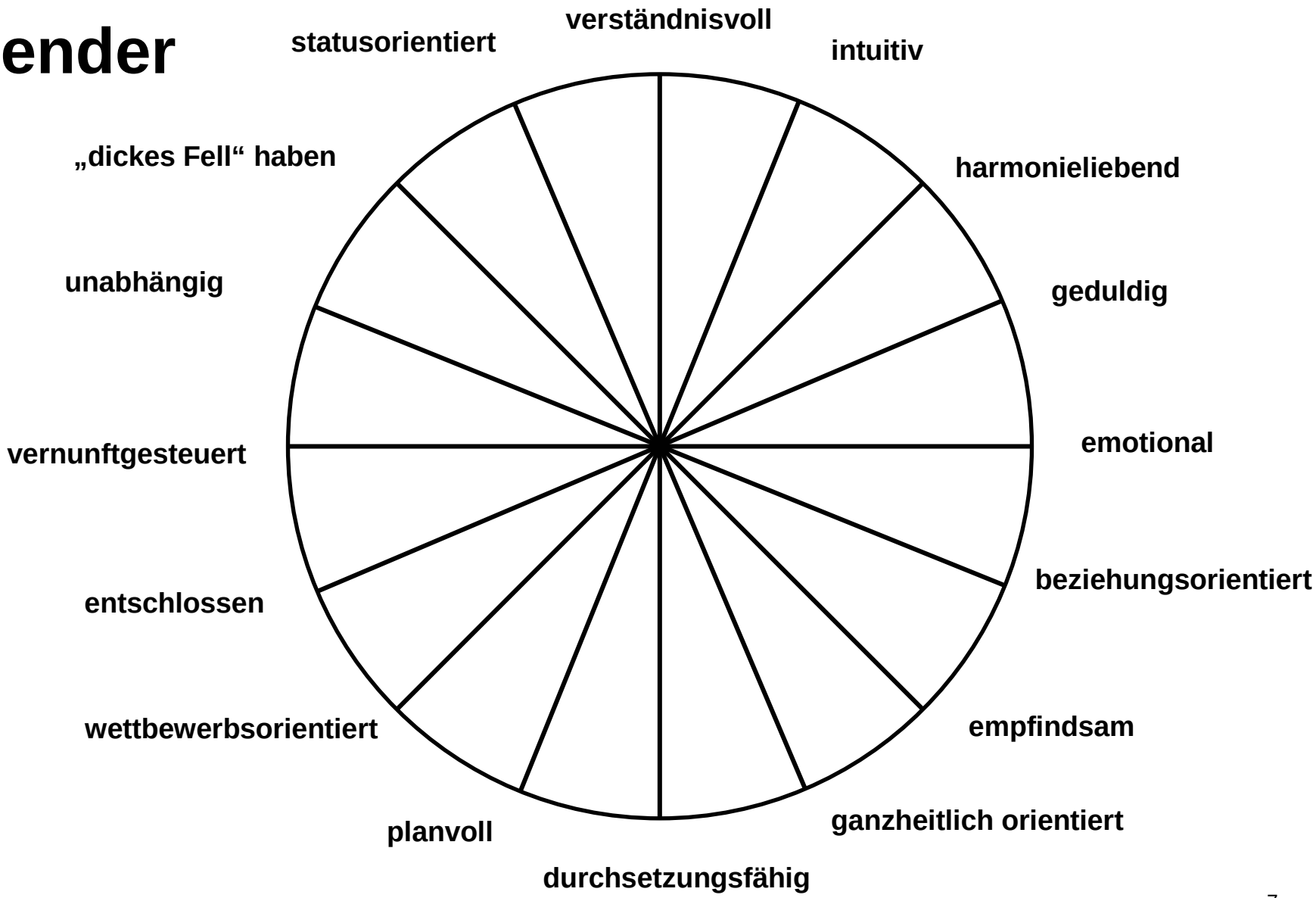
Ziel

- Wahrnehmung von Frauen und Männern in ihren Kombinationen weiblicher und männlicher Merkmale

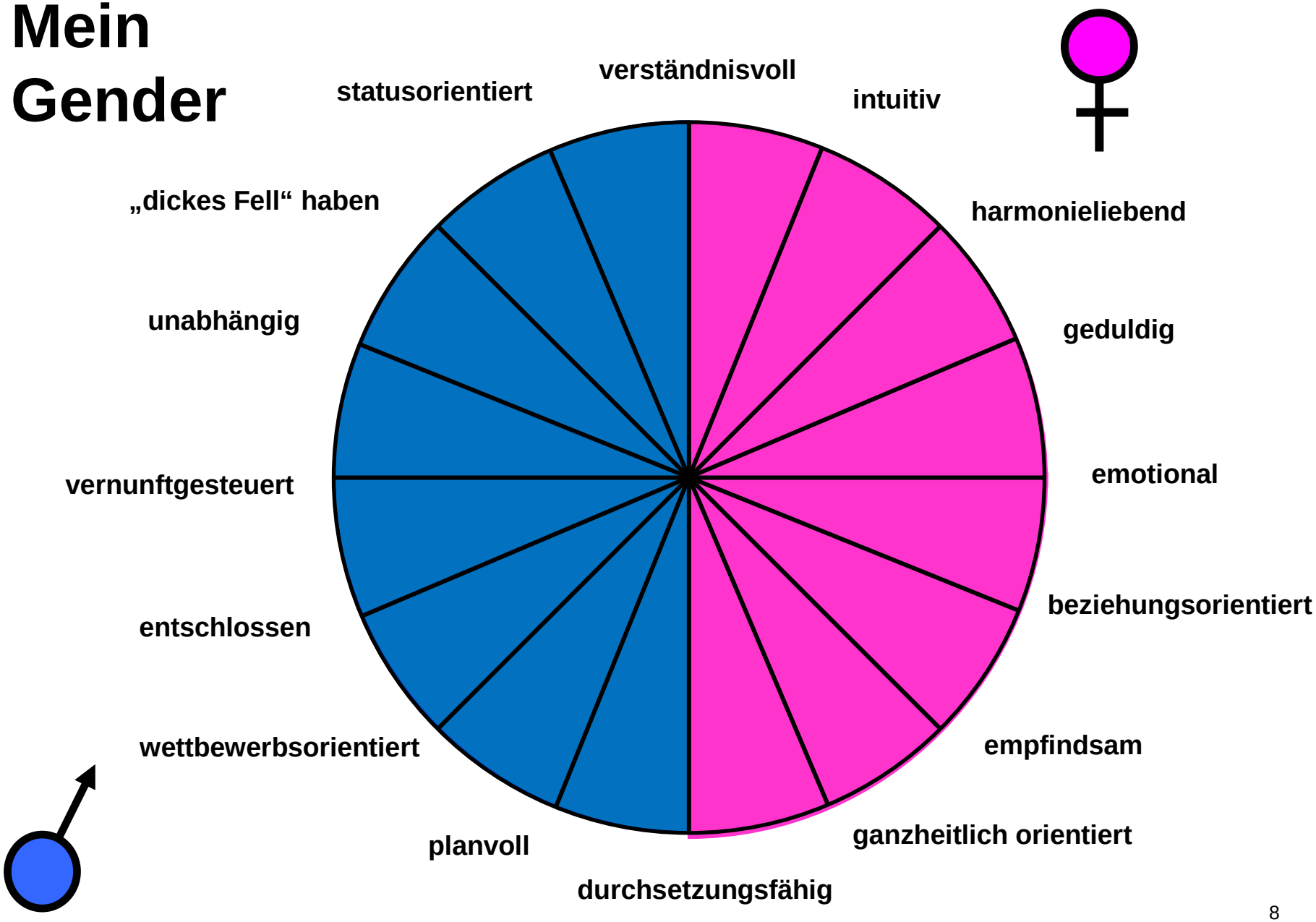
Praktische Umsetzung

- Analysekategorie für gleichstellungsbezogene Arbeit

Mein Gender


verständnisvoll
intuitiv
harmonieliebend
geduldig
emotional
beziehungsorientiert
empfindsam
ganzheitlich orientiert
durchsetzungsfähig
planvoll
wettbewerbsorientiert
entschlossen
vernunftgesteuert
unabhängig
„dickes Fell“ haben
statusorientiert

Mein Gender

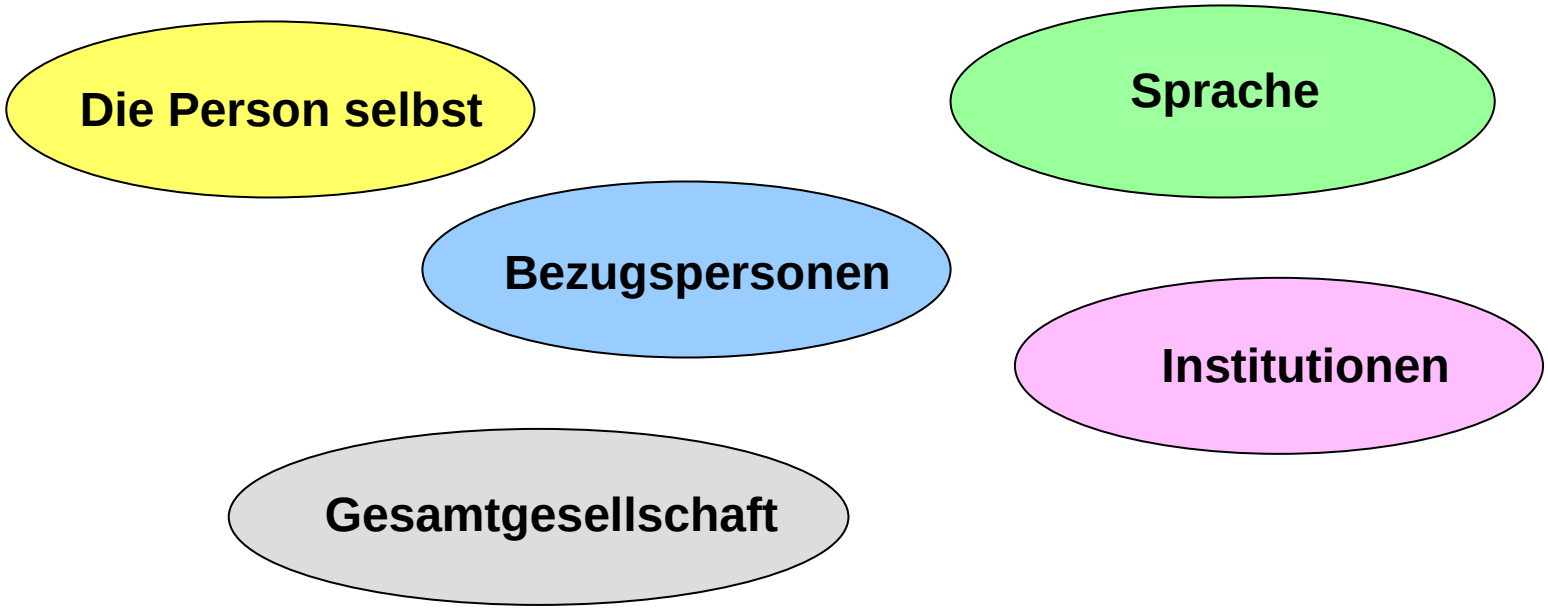

verständnisvoll
intuitiv
harmonieliebend
geduldig
emotional
beziehungsorientiert
empfindsam
ganzheitlich orientiert
durchsetzungsfähig
planvoll
wettbewerbsorientiert
entschlossen
vernunftgesteuert
unabhängig
„dickes Fell“ haben
statusorientiert

Doing Gender

= **Herstellen /soziale Konstruktion von Geschlecht**

- findet permanent statt,
  eine Person kann sich dem nicht entziehen

Beteiligte



Die deutsche Mannschaft bei Olympia

http://www.haz.de/Nachrichten/Sport/Themen/Olympia-2012/Uebersicht/Die-deutschen-Olympia-Teilnehmer-2012

Geschlechtsspezifische Sozialisation

Jugendalter

- Neudefinition der Identität, auch der Geschlechtsidentität?
- Mädchen: Anpassung, starke Beziehungsorientierung
- Jungen: Abgrenzung, Bewährungs- und Mutproben

Beispiel: Starke Unterschiede in nonverbaler Kommunikation

Erwachsenenalter

- Doppelte Lebensentwürfe
- Junge Erwachsene wünschen sich
  - gleichberechtigte Partnerschaft
  - partnerschaftliche Aufteilung von Aufgaben in Beruf und Familie
- Realität: Frauen und Männer haben unterschiedliche Aufgaben, Rollen und Chancen
  → Modell für nachfolgende Generation

Erwerbs- und Sorgearbeit bei Paaren

Geschlechter-arrangement	**Zeitpunkt**		
	Eheschließung	Nach 6 J. Ehe	Nach 14 J. Ehe
Stark traditional	25,5	55,0	60,2
Traditional	29,0	25,7	24,9
Partnerschaftlich	43,6	18,6	13,7
Nicht traditional	1,7	0,7	0,8
Stark nicht traditional	0,2	0,4	0,4
Paare (n= …)	1.423	773	518

Traditional: männlicher Ernährer mit weiblicher Zuverdienerin
Stark traditional: männlicher Alleinverdiener

Quelle: Erster Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (2011). S. 120, Tabelle „Muster der Verteilung von Erwerbs- und Sorgearbeiten in Paarhaushalten mit zunehmender Ehedauer (in %)
www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=126762.html

2. Geschlechtsspezifische Berufswahl Fakten und Folgen

Berufswahl in Ba-Wü

Die beliebtesten Berufe

Männer

1. Industriemechaniker
2. Kraftfahrzeugmechatroniker
3. Mechatroniker
4. Anlagenmechaniker/in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
5. Zerspanungsmechaniker

Frauen

1. Industriekauffrau
2. Kauffrau im Einzelhandel
3. Medizinische Fachangestellte
4. Zahnmedizinische Fachangestellte
5. Verkäuferin

Quelle: *Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2012)*
http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3241_12001.pdf

Berufswahl in Ba-Wü

Die beliebtesten MINT-Berufe

Frauen

1. Mediengestalterin
2. Augenoptikerin
3. Zahntechnikerin
4. Chemielaborantin
5. Biologielaborantin

Quelle: *Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2012)*
http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3241_12001.pdf

Berufswahl in Ba-Wü

Es gibt **vier Berufe**, in denen **nur Frauen** ausgebildet werden, darunter Kosmetikerin (20), Modeschneiderin (37), Maskenbilderin (22). Weiterer Frauenberuf: Medizinische Fachangestellte: 99,2%

Es gibt viele Berufe, in denen **ausschließlich Männer** vertreten sind, zum Beispiel:

- Parkettleger (134)
- Beton- und Stahlbetonbauer (210), Straßenbauer (142)
- Baugeräteführer (61)
- Gießereimechaniker Druck- und Kokillenguss (84)

Weitere Männerberufe: Maurer (1.154): 99,4%

Auf einer Liste mit Berufen, in denen **HauptschülerInnen gute Chancen** auf eine Ausbildung haben, überwiegen **Berufe, von denen sich Männer stärker angesprochen** fühlen.

Quelle: *Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2012)*
http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3241_12001.pdf

Studienwahl in Ba-Wü

Die beliebtesten Studienfächer

Männer

1. Maschinenbau
2. BWL
3. Informatik
4. Elektrotechnik/Elektronik
5. Wirt-Ingenieurwesen

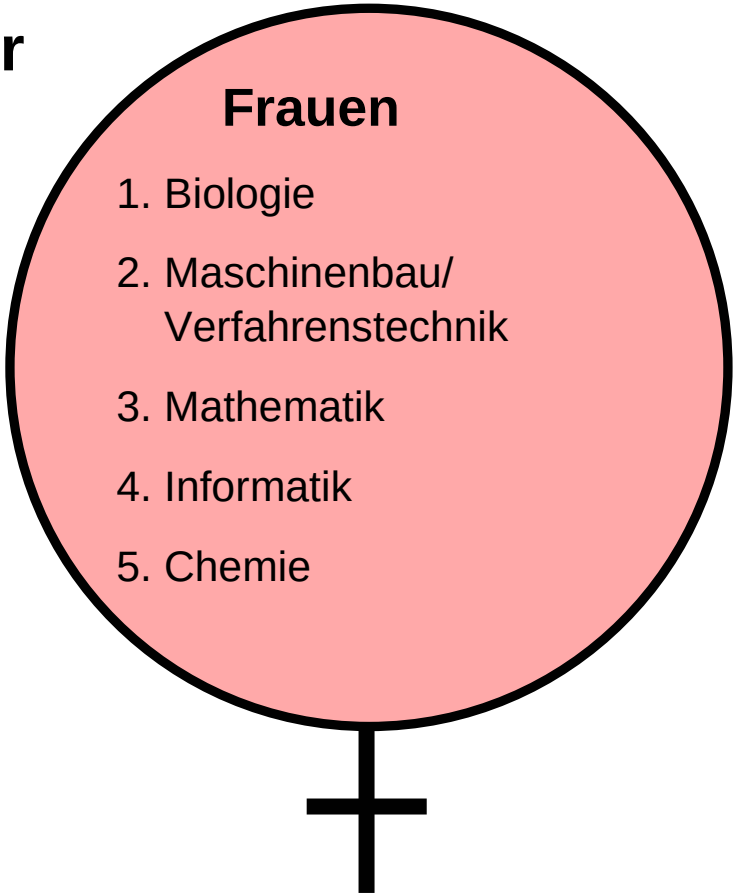
Frauen

1. BWL
2. Germanistik / Deutsch
3. Medizin
4. Rechtswissenschaften
5. Erziehungswissenschaften

Zahlen vom WS 2011/2012
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2012)
http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3234_12001.pdf#search=studierende

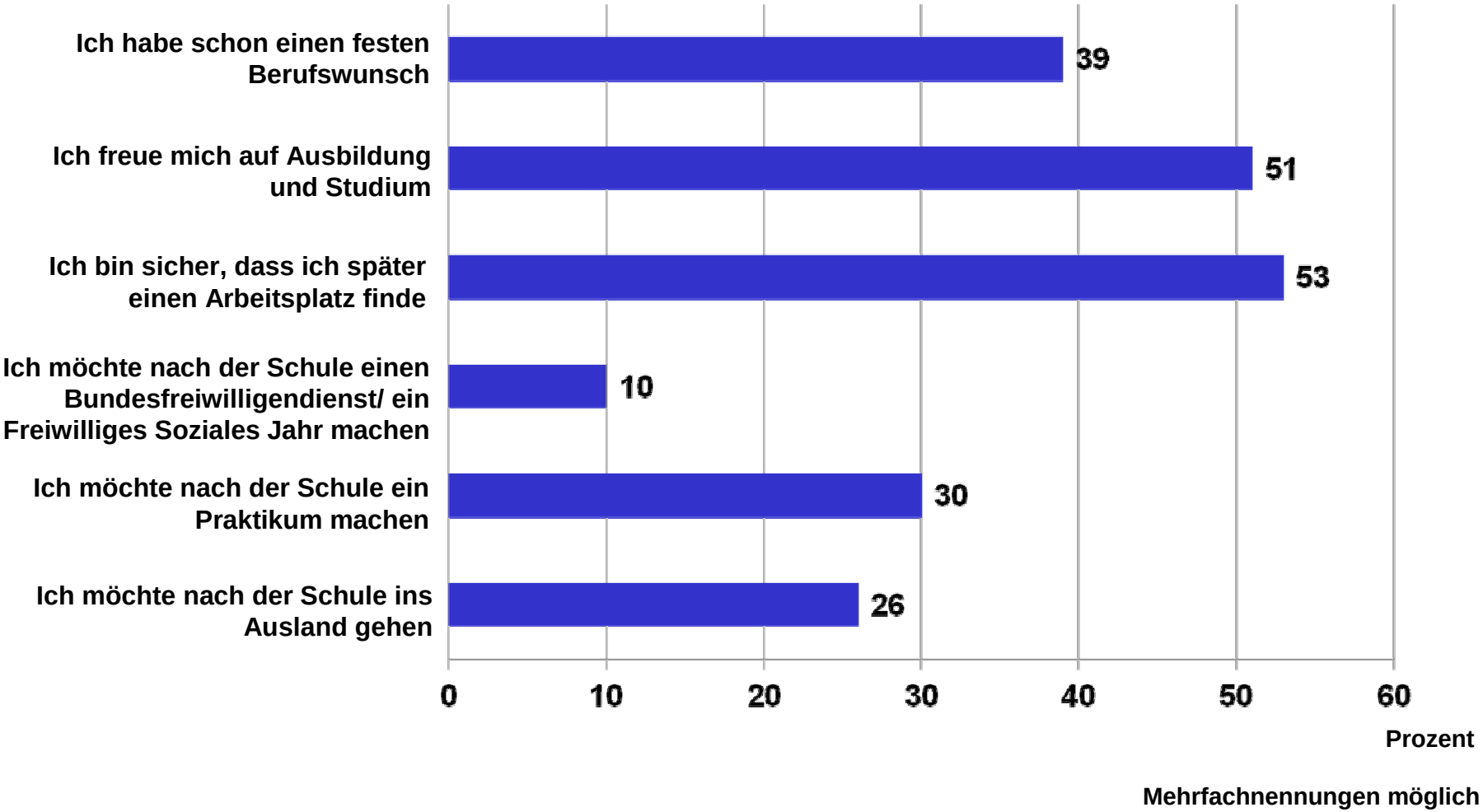
Studienwahl in Ba-Wü

Die beliebtesten MINT-Fächer



Zahlen vom WS 2011/2012
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2012)
http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Statistische_Berichte/3234_12001.pdf#search=studierende

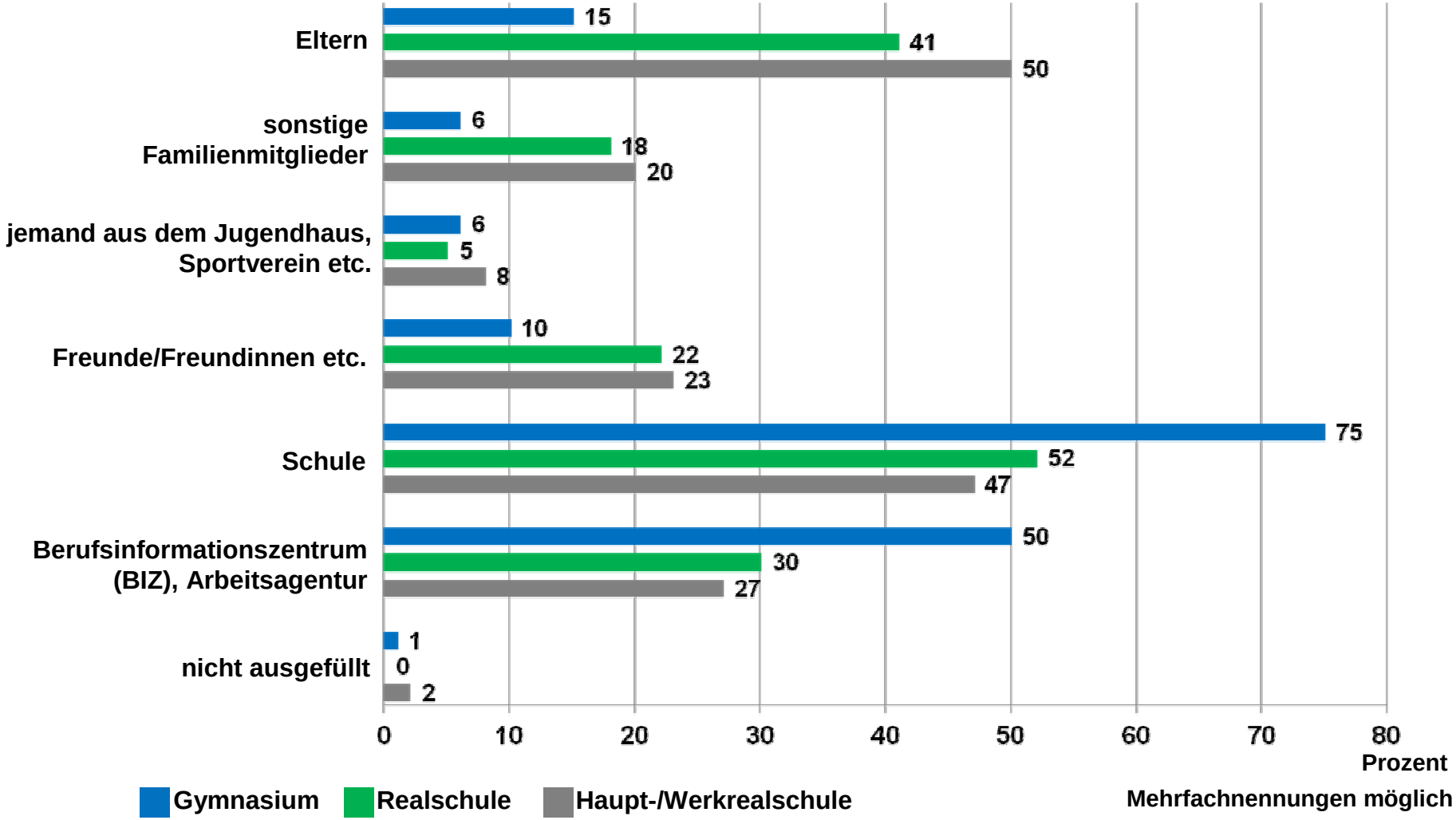
Vorstellungen darüber, wie es nach der Schule weitergeht – Jugendstudie BW



Mehrfachnennungen möglich

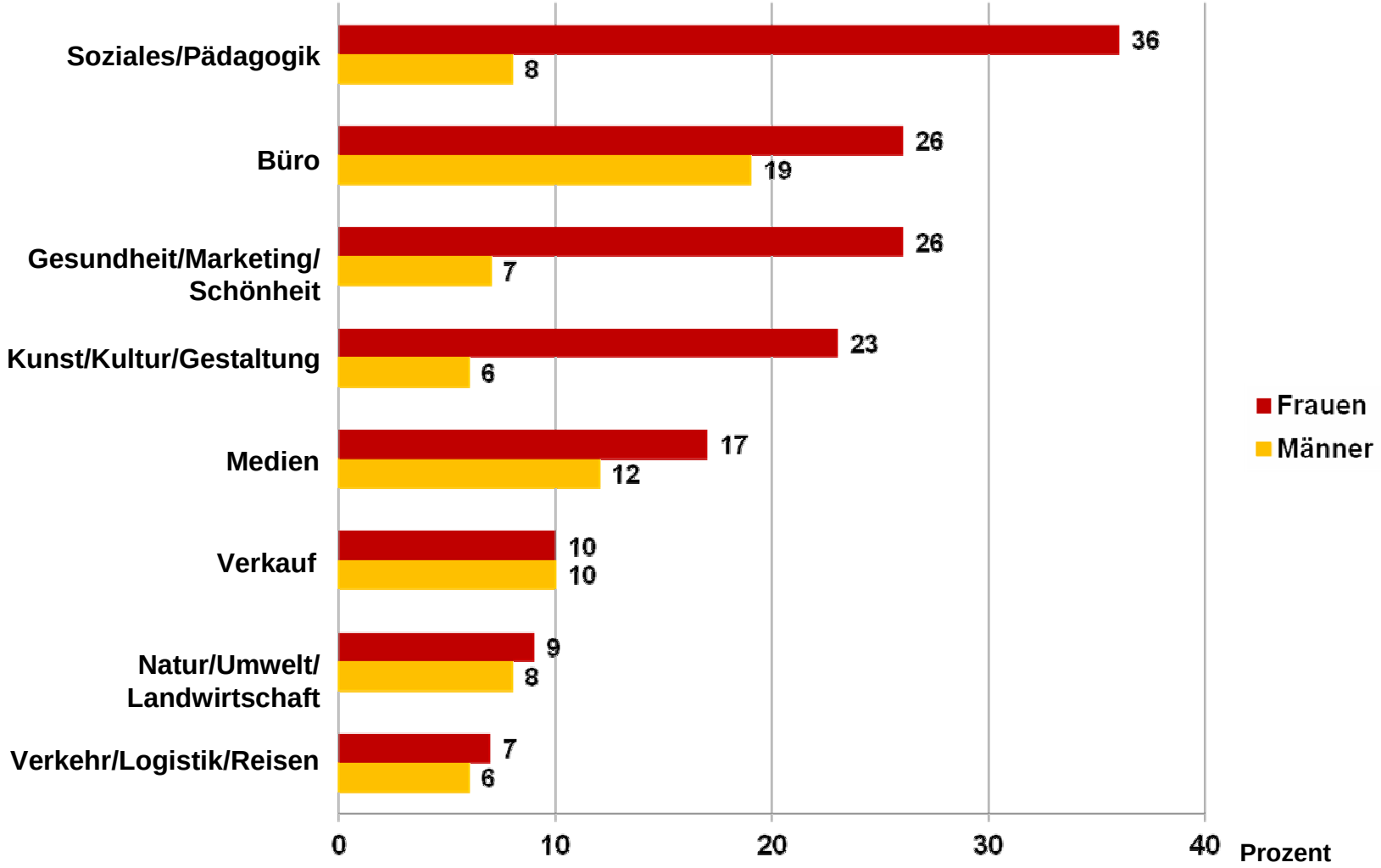
Quelle: Jugendstudie Baden-Württemberg 2013, S. 64

Unterstützung bei der Berufswahl
– Jugendstudie BW



Quelle: Jugendstudie Baden-Württemberg 2013, S. 58

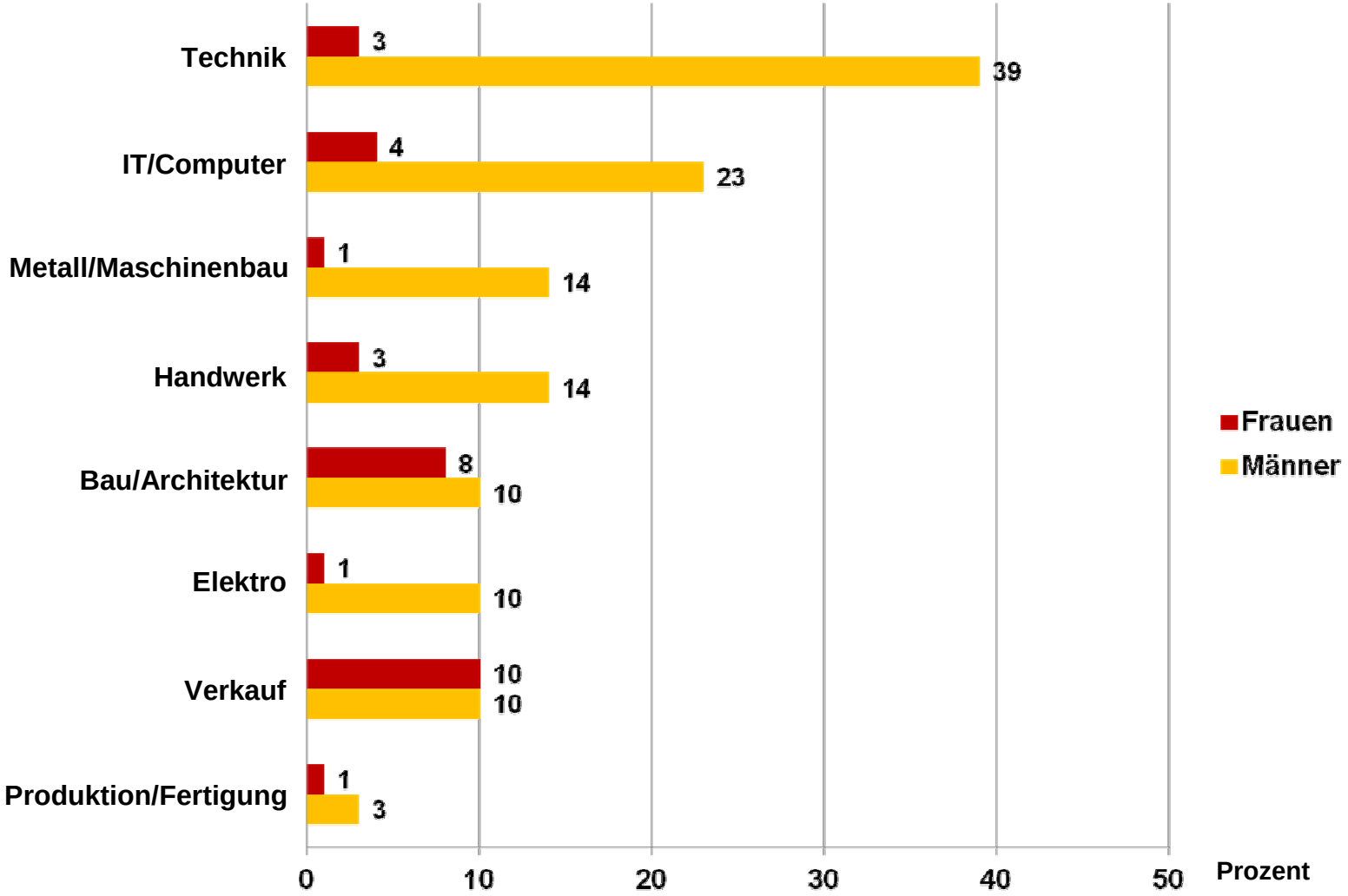
Anvisierte Berufsfelder – Jugendstudie BW



Quelle: Jugendstudie Baden-Württemberg 2013, S. 69

Mehrfachnennungen möglich

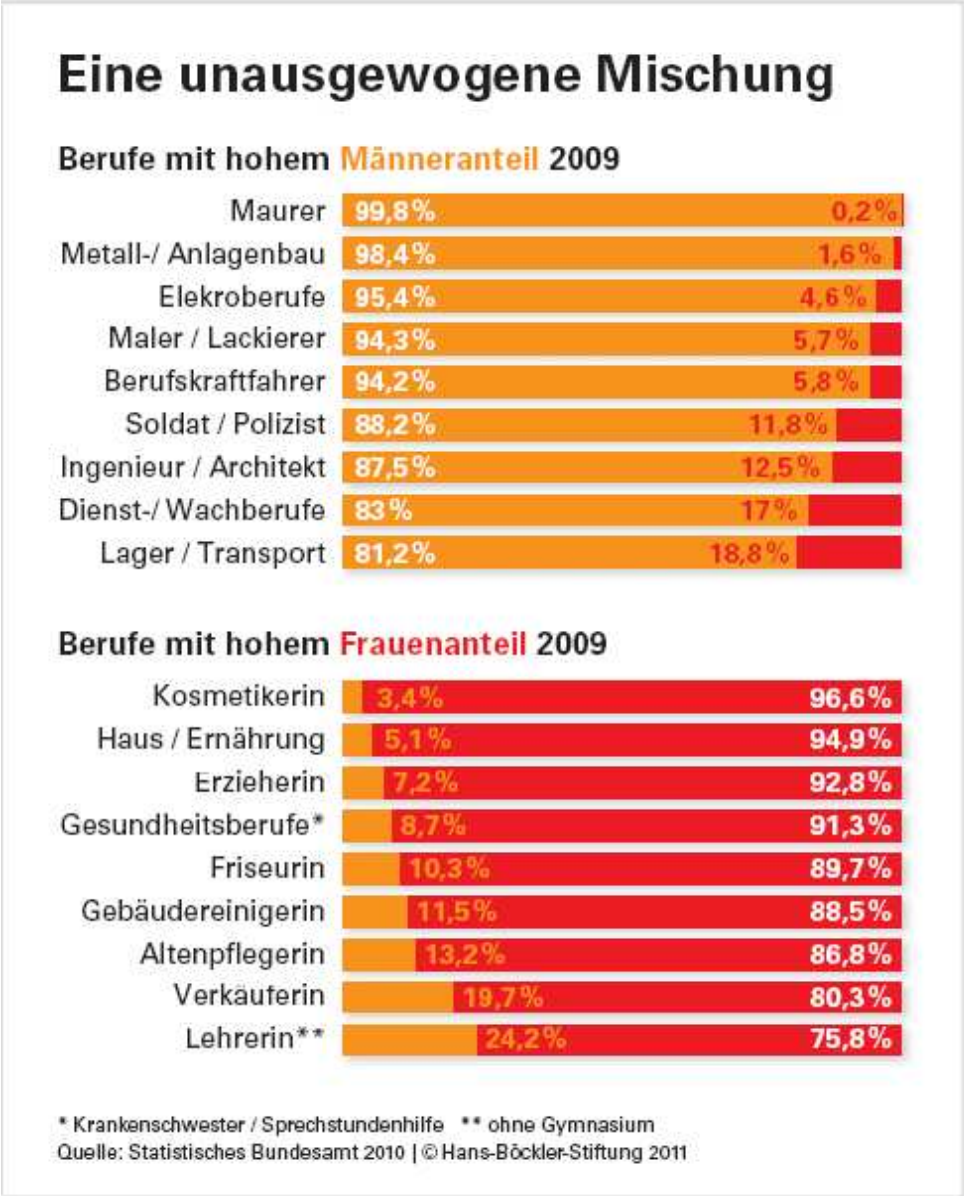
Anvisierte Berufsfelder – Jugendstudie BW



Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendstudie Baden-Württemberg 2013, S. 69

Folgen geschlechtstypischer Berufswahl



Es gibt „weibliche“ und „männliche“ Arbeitswelten.

Folgen geschlechtstypischer Berufswahl

Für Männer

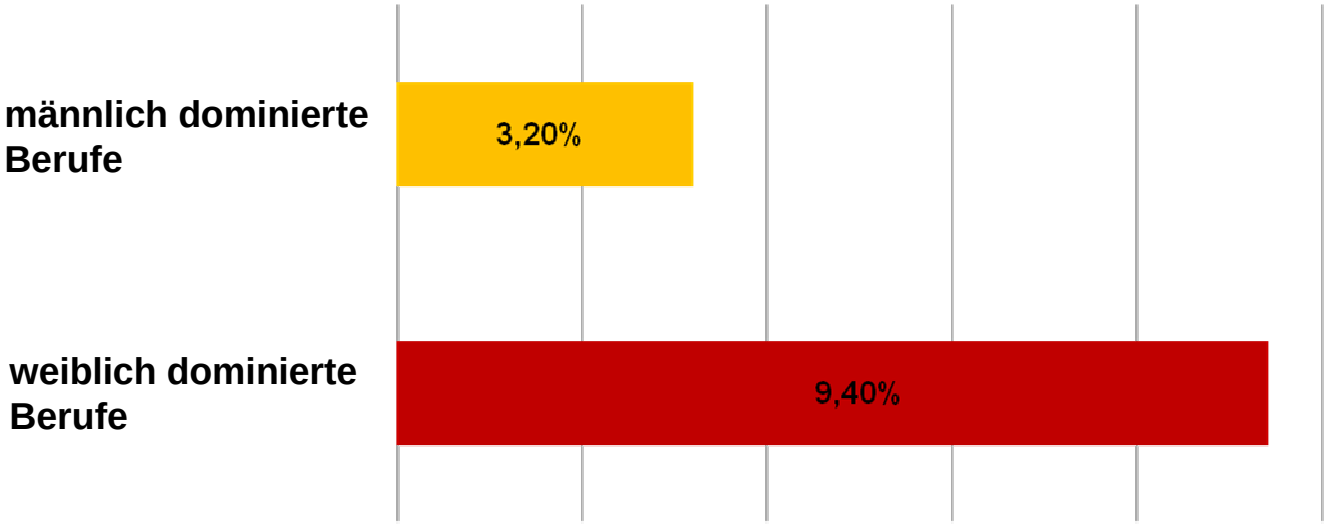
- Erwartung eines hohen beruflichen Engagements und eines hohen Einkommens
- bei der Partnersuche Begutachtung nach Status, Einkommen und Versorgerqualitäten
- weniger Anteil an Erziehung und Aufwachsen der eigenen Kinder
- Druck der „Versorgerrolle“
- Zurechtfinden in männlichen Organisationskulturen

Für Frauen

- geringeres Einkommen
- weniger Führungspositionen
- häufiger Teilzeitarbeit
- geringere Erwerbsquote von Müttern
- schlechtere Vermittlungschancen
- weniger Rente

Folgen in der Ausbildung

Anteil der Auszubildenden, die sich häufig ungerecht behandelt fühlen



Besonders kritisch: Friseurhandwerk, zahnmedizinische Fachangestellte, FachverkäuferInnen im Lebensmittelhandwerk

Weniger kritisch: kaufmännische und technische Berufe (z.B. InformatikerInnen, Bankkaufleute)

Quelle: DGB Ausbildungsreport 2011, https://www.dgb-bestellservice.de/besys_dgb/pdf/DGB41540.pdf

3. Undoing Gender: politische Ziele und praktische Umsetzung

Politische Ziele

1. Ermutigung junger Menschen für geschlechtsuntypische Berufe

- Mädchen:
  technische / gewerbliche Berufe ,
  naturwissenschaftliche / technische Studienfächer
- Jungen: soziale Berufe / pädagogische Studienfächer

2. Schaffung von Rahmenbedingungen, die eine Berufs- und Studienwahl nach Eignung und Neigung, nicht nach Stereotyp ermöglichen

3. Gendergerechte Vermittlung von Berufsbildern

- Auflösung von Stereotypen bei Bildung, Ausbildung und Beschäftigung: Mädchen und junge Frauen sollen auf Wirtschafts- und Ausbildungszweige hingewiesen werden, in denen bislang vor allem Männer tätig sind, sowie junge Männer auf berufliche Tätigkeiten in Bereichen, in denen bislang vor allem Frauen tätig sind ➔ Deutscher Bundestag

Politische Ziele

Deutscher Bundestag,
Drucksache 17/901, 03.03.2010

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel auf,

Stereotype bei Bildung, Ausbildung und Beschäftigung zu bekämpfen und im Rahmen der Berufsberatung gemeinsam mit den Ländern darauf hinzuwirken, dass Mädchen und jungen Frauen auf Wirtschafs- und Ausbildungszweige hingewiesen werden, in denen bislang vor allem Männer tätig sind, sowie junge Männer auf berufliche Tätigkeiten in Bereichen, in denen bislang vor allem Frauen tätig sind.

Politische Ziele

23. Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) 5. September 2013 in Magdeburg

- fordert, mit vertiefter Berufsorientierung die Chancengleichheit für Mädchen zu verbessern
- bei Mädchen und Frauen sollte verstärkt das Interesse an Berufs- und Studienrichtungen gefördert werden, die eine eigenständige Existenzsicherung, Einkommenssteigerung und Aufstiegschancen ermöglichen.
  - bestehende berufs- und studienorientierende Maßnahmen sollen intensiver und nachhaltiger strukturiert und vernetzt werden

Politische Ziele

23. Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) 5. September 2013 in Magdeburg

- es sollte untersucht werden, wie im Bereich der Berufs und Studienberatung den bestehenden Ungleichheiten im Berufs- und Studienwahlverhalten entgegengewirkt werden könnte

➔die GFMK bittet die Bundesregierung, eine Evaluierung der Berufs- und Studienberatungspraxis für Mädchen und junge Frauen der Bundesagentur für Arbeit zu veranlassen, um vertiefte Erkenntnisse darüber zu gewinnen, ob diese geeignet ist, Mädchen und Jungen gleichermaßen ohne Rollenstereotype zu informieren und zu beraten

Undoing Gender

Ziel von Genderarbeit: „Undoing gender“
= Auflösung von Geschlechtsrollen
durch Bewusstmachung von Genderaspekten

Begleiterscheinungen: „gender troubles“ = Verwirrungen ,
die entstehen, wenn Einschätzungen und Emotionen auftreten, die mit dem gewählten Lebensmuster und den gängigen Geschlechterstereotypen in Widerspruch stehen

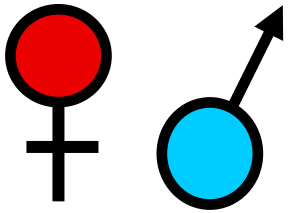
Ziele gendergerechter beruflicher Beratung

Ziel: Undoing Gender in Berufswahl und -orientierung

➔ Perspektivwechsel und -erweiterung, keine Berufslenkung!

- Wahrnehmen und Erkennen geschlechts(un)typischer **Berufswünsche**
- **Gendersensible Vermittlung von Berufsbildern**
- Beratung von **Arbeitgebern** zur Beschäftigung von Frauen und Männern entgegen klassischer Rollenbilder
- **Auflösung von Rollenprägungen beim Beratenden**
- **Genderkompetenz in der Beratung**

➔ Gendertraining für BeraterInnen und AkteurInnen



Inhalte von Gendertrainings

Fachinhalte – Wissen – „Kopf“

- Basiswissen Gender, Verantwortlichkeiten
- Frauen und Männer auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie Folgen für die Erwerbsbiografie
- geschlechtsspezifischer Sozialisation

Sensibilisierung – Fühlen – „Herz“

- Bewusstmachen eigener Rollenvorstellungen
- die Kategorie „Gender“ bei Führung, Beratung und Integration

Handlungskompetenz – Handeln – „Hand“

- Beratungshaltungen und -techniken für gendersensibles Beratung
- Fälle zum gendergerechten Beraten
- geschlechtsspezifischen Kommunikationsmustern

Beispielübungen

1. Genderrad
2. Figuren malen
3. Szenarien: Anna und Nikolai versus Lisa und Ralf
4. Argumentationsübungen
5. Fallanalysen und Beratungsgespräche

Übung „Figuren malen“

Ratsuchende in der Berufsberatung – Sicht von Studenten

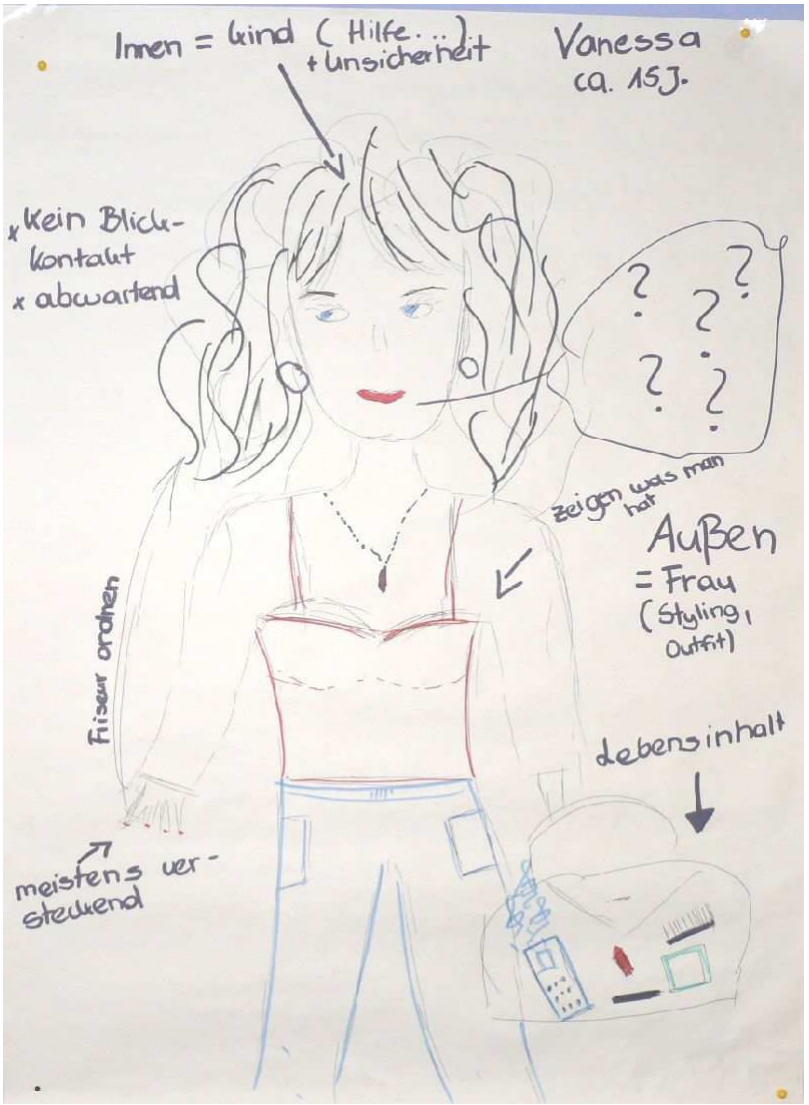
Ratsuchende Frau

Ratsuchender Mann

Übung „Figuren malen“

Eine „typische Frau“ aus Frauensicht

- lange Haare, sehr gut gestylt,
- zeigt, was sie hat
- Lebensinhalt findet sich in der Handtasche wieder



Übung „Figuren malen“

Vorskizze

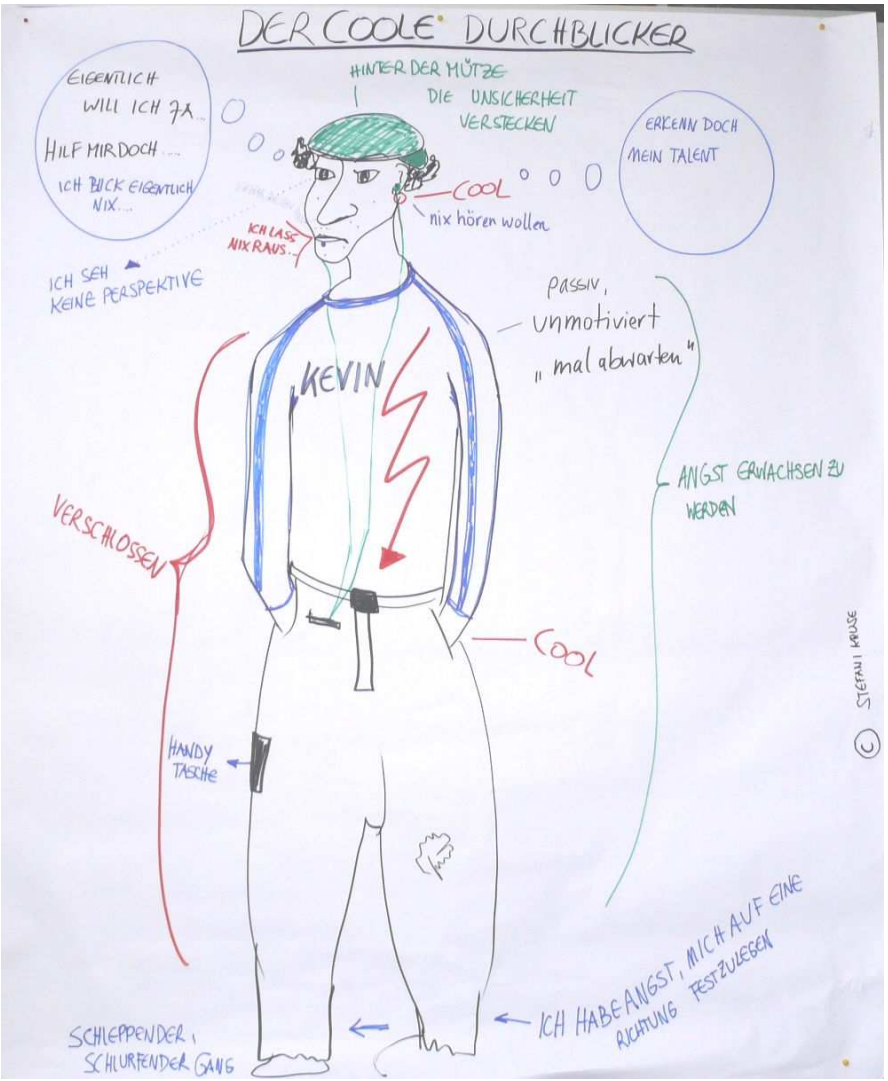
Eine „typische Frau“ aus Männersicht

- zeigt, dass sie was zu bieten hat
- freundlich, offen und interessiert
- simst sich mit ihrer Freundin
- unsicherer Stand

Übung „Figuren malen“

Ein „typischer Mann“ aus Frauensicht

- cool und verschlossen, eher abwartend und unmotiviert
- Angst, erwachsen zu werden
- „Eigentlich will ich ja, hilf mir doch.“
- schleppender, schlurfender Gang



Übung „Figuren malen“

Ein „typischer Mann“ aus Männersicht

- gibt sich cool
- abwartend bis herausfordernd
- Turnschuhe und Kappe
- Arme verschränkt vor der Brust

Vorskizze

Übung „Figuren malen“

Ratsuchende in der Berufsberatung:
Sicht von Studenten

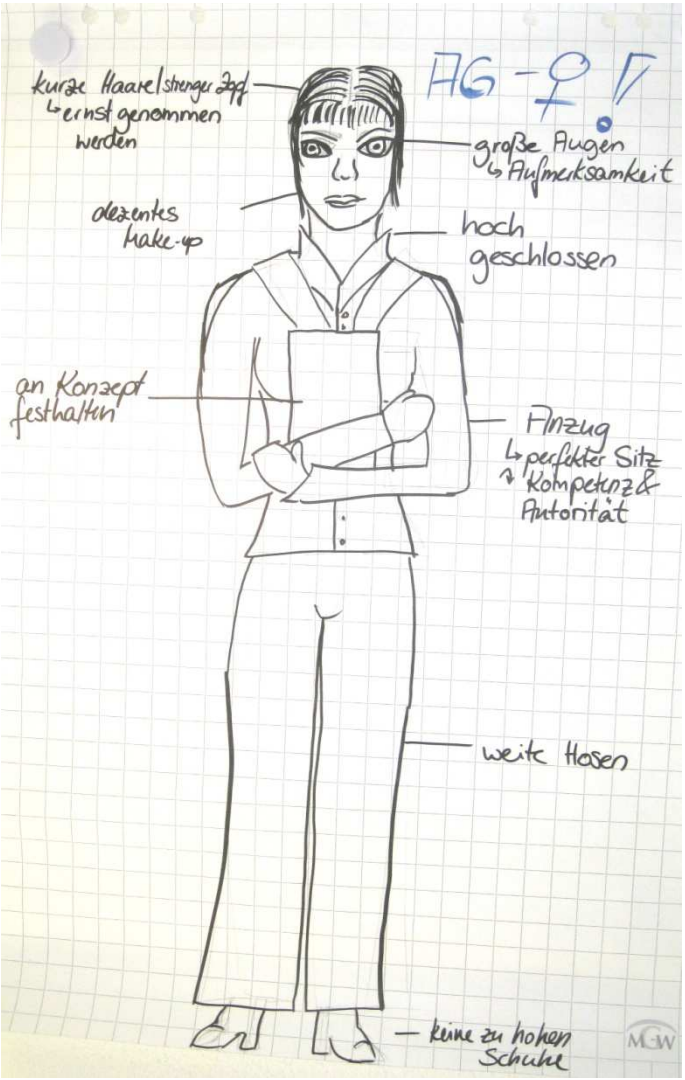
Übung „Figuren malen“

Beraterin

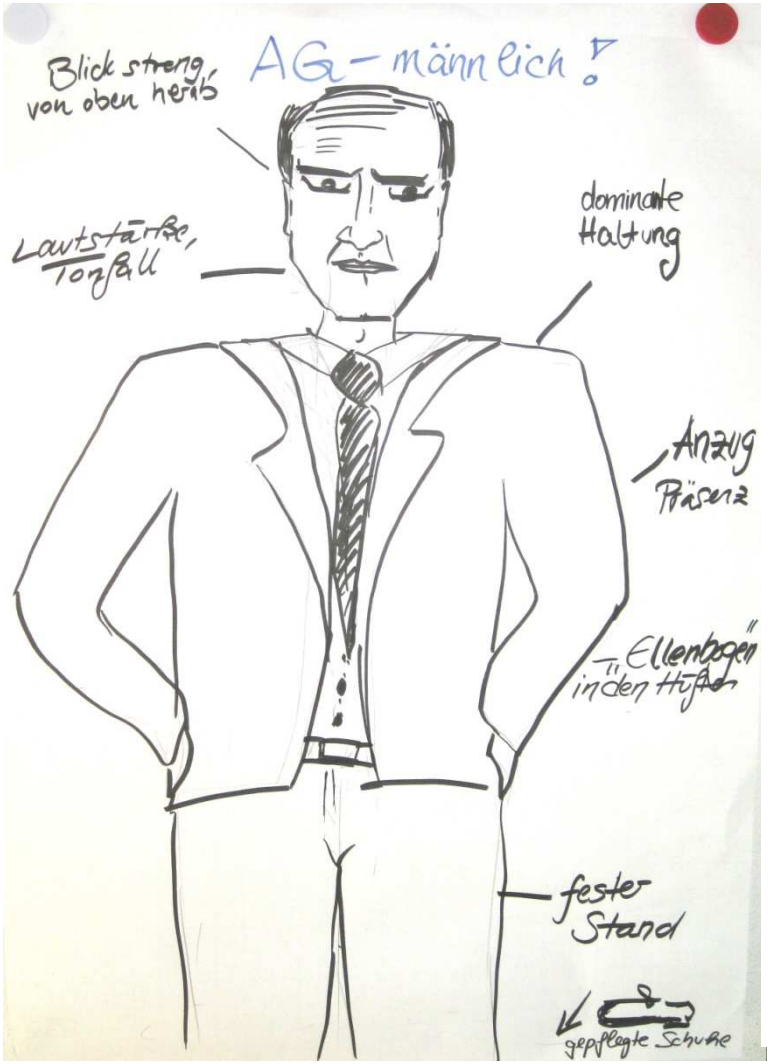
Berater

Übung „Figuren malen“

Arbeitgeberin

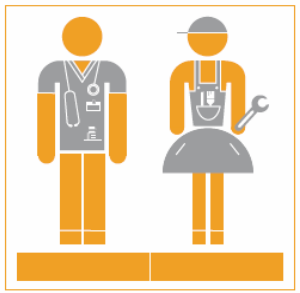


Arbeitgeber



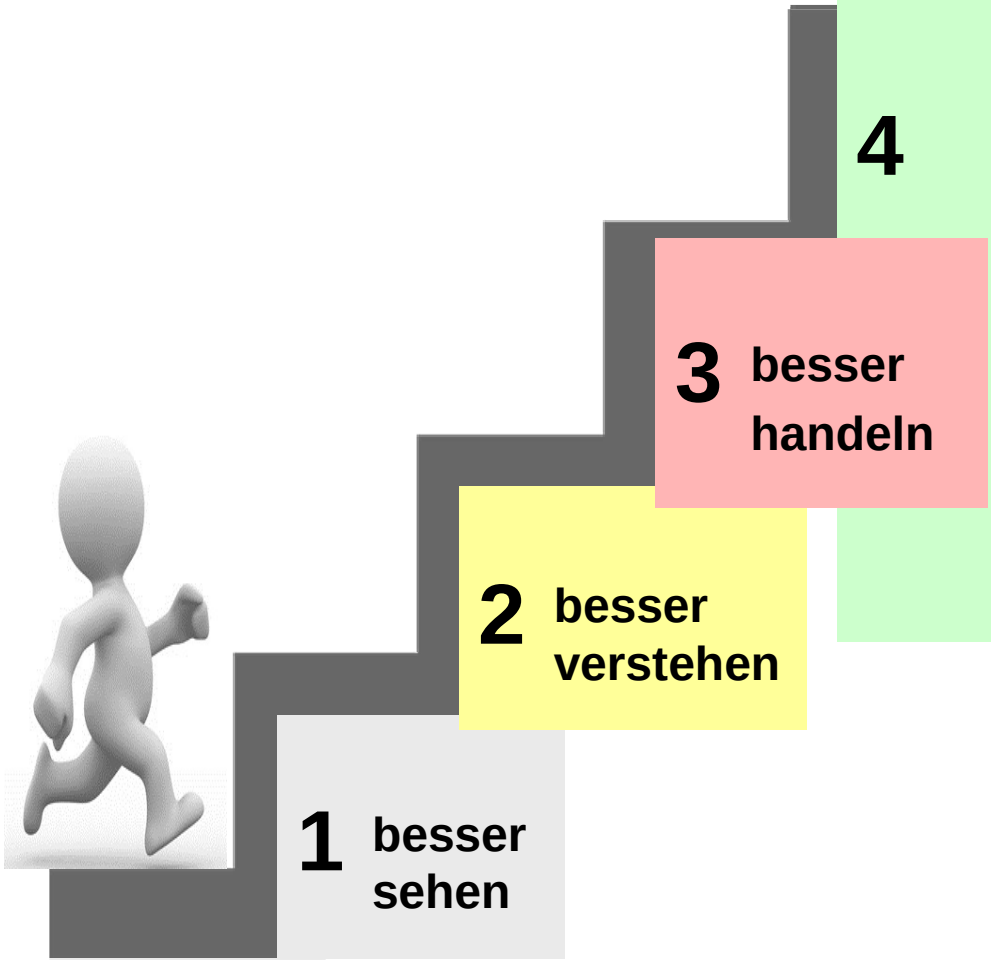
Fallbeispiele

- **Fall 1: Andrea,** Hauptschule: „Elektronik ist nicht mein Fall. Friseurin dagegen ist total trendy“, Motivation für einen technischen Beruf möglich?
- **Fall 2: Andi**, Fachoberschule: „Die wollen keine Männer als Erzieher“, Ablehnung bei der Suche nach einem Praktikum
- **Fall 3: Christine**, Gymnasium: „Am Liebsten würde ich … ganz tief in die deutsche und englische Literatur einsteigen.“
- **Fall 4: Kevin**, Abiturient: „Ich will Pilot, Arzt, Architekt oder Bau-Ingenieur werden.“
- **Fall 5: Herr Farbe**, Inhaber eines Malerbetriebs: „Im vergangenen Jahr konnte ich keinen Auszubildenden einstellen. Das gab es noch nie.“ Aufnahme von Frauen als Azubis?



4. Fazit und Ausblick

Chancen von Gendertrainings



Gendertrainings/ Chancengleichheit am Arbeitmarkt als Beitrag zu

- hoher Beratungsqualität
- passgenauer Beratung, Förderung und Integration
- wirkungsvollen und wirtschaftlichem Arbeiten
- hoher Zufriedenheit bei den AdressatInnen und MitarbeiterInnen

4. Fazit und Ausblick

Empfehlungen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

- **Korrekturmöglichkeiten** bei verfehlter und (oder) geschlechts-typischer Berufswahl im Laufe der Erwerbsbiografie zulassen sowie beraterisch und finanziell unterstützen
  - Männer in soziale Berufe
  - Frauen in MINT

  ➔ auch Teilzeitangebote schaffen (für Berufstätige und Menschen mit Familienaufgaben)
- Beruflichen **Wiedereinstieg** nach familienbedingter Erwerbsunterbrechung fördern, insbesondere bei MINT
- **Beratungsangebote in den Schulen und bei der Bundesagentur für Arbeit** hinsichtlich Perspektiverweiterung und Steigerung von Beratungsqualität weiterentwickeln (siehe Jugendstudie BW)
- **Gendertrainings** für Akteurinnen und Akteure in der Berufs-orientierung und Berufsberatung

4. Fazit und Ausblick

Empfehlungen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

- **Schwerpunktwahlen in Schulen** sollten nicht zum Fokus auf bzw. zum Ausschluss bestimmter Berufsfelder führen
- **soziale und finanzielle Aufwertung frauendominierter Berufe**
- **Veränderungen der Arbeitswelten**, bedingt durch Genderwandel, positiv nutzen
- Einbeziehung **vielfältiger Lebensformen** in Beratung und Arbeitswelt
- Eingehen auf **Migrationserfahrungen**
- **Korrekturen seitens der Politik** zur Beseitigung von Hürden, die untypischen Berufswahlen, neuen Lebensformen und einer eigenständigen Existenzsicherung gerade von Frauen entgegen stehen

5. Literatur über Gendertrainings

- Franzke, Bettina (2010): Vermittlung von Berufsbildern – Wirkung und Relevanz von Rollenmustern und Geschlechterstereotypen bei der Beratung junger Menschen. Konzeption eines Gendertrainings. HdBA-Arbeitspapiere. Verfügbar unter: http://www.hdba.de > Forschung > Berichte
- Franzke, Bettina (2013/2014): Genderaspekte in der beschäftigungsorientierten Beratung: Neue Entwicklungen im SGB II und SGB III. Im Erscheinen.

6. Kontakt

Leitung Gendertrainings und Skriptautorin

Prof. Dr. Bettina Franzke (Dipl.-Psych.)

bis 2013: Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Mannheim
Professur für Beratung

ab 01.01.2014: Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Köln
Professur für interkulturelle Kompetenzen und Diversity-Management

Email: bettina.franzke@t-online.de
Mobil: (0171) 110 58 40
Internet: www.bettina-franzke.de, www.hdba.de